

Medwedew auf Suworows Spur

Am zweiten Tag seines Besuchs in der Schweiz hat der russische Präsident Medwedew das Suworow-Denkmal in der Schöllenschlucht besucht und den russischen General mit einem Kranz geehrt. Die Urner Regierung sprach von einer bewegenden Feier.

22.9.2009, 11:36 Uhr

(sda/ap)/tsf. Der russische Präsident Dmitri Medwedew hat sich am Dienstag auf die Spuren von General Suworow begeben. Begonnen hatte der zweite Tag in der Schweiz für ihn mit einem sportpolitischen Treffen: So kam er im Hotel Bellevue mit dem Präsidenten des Internationalen Olympischen Komitees (IOC), Jaques Rogge, zusammen. Beim Gespräch unterstrich er den hohen Stellenwert, den Russland den Vorbereitungen für die Olympischen Spiele 2014 in Sotschi einräume.

Kurz nach dem Treffen flog Medwedew in einem Super-Puma-Helikopter dann ohne seine Gattin nach Andermatt. Seine Maschine wurde dabei von weiteren drei Helikoptern begleitet. In Andermatt angekommen setzte sich der Wagentross in Richtung Schöllenschlucht in Bewegung. Medwedew wurde dabei auch von Bundespräsident Hans-Rudolf Merz begleitet.

Wie bereits am Vortag bei seiner Reise vom Zürcher Flughafen nach Bern und während seines Aufenthalts in Bern war wiederum ein riesiges Sicherheitsdispositiv auf die Beine gestellt worden. So standen Polizisten des Zentralschweizer Polizeikonkordats sowie von anderen Kantonen im Einsatz, wie der Urner Polizeisprecher Karl Egli auf Anfrage sagte. Zudem wurden mehrere Strassen vorübergehend gesperrt, darunter die Schöllenstrasse und in Fahrtrichtung Nord der Gotthardstrassentunnel.

Kleine Lücke im Sicherheitsdispositiv

Zur Unterstützung der Polizeikräfte standen auch 200 Militärangehörige im Einsatz. In kleinen Details stiessen die Sicherheitsmassnahmen dann allerdings an ihre Grenzen: Bei der vorgängigen Personen- und Gepäckkontrolle in Andermatt, wo selbst die Schweizer Soldaten ihre Sturmgewehre überprüfen lassen mussten, passte die Tuba eines russischen Kadetten nicht in das Röntgengerät. Der junge Russe wurde aber dennoch in die Schöllenschlucht gelassen.

Am Suworow-Denkmal legte Medwedew kurz nach 11 Uhr einen Kranz nieder und sprach eine kurze Würdigung, wie Linda Shepard vom Eidgenössischen Departement für auswärtige Angelegenheiten (EDA) sagte. Das Suworow-Denkmal erinnert an den russischen General Alexander Suworow und dessen Truppen, die 1799 im Zweiten Koalitionskrieg die französischen Truppen aus Oberitalien vertrieben und darauf den Gotthard überquerten. Am Vortag hatte Medwedew sich erfreut darüber gezeigt, dass die Schweiz sich zusammen mit Russland an dieses historische Ereignis erinnert.

Musikalisch begleitet wurde die Zeremonie von den Suworow-Kadetten, welche traditionell in der Schweiz auftreten. Da die Terrasse vor dem Denkmal zu klein war, konnten die zahlreichen Journalisten die Feier lediglich aus der Ferne von der Teufelsbrücke aus beobachten.

Begeisterte Urner

Der Urner Regierungsrat Josef Dittli hat sich nach dem Besuch des russischen Präsidenten in seinem Kanton begeistert gezeigt. Die Feier zu Ehren von General Suworow sei ein bewegender Moment gewesen. Dittli sagte nach der Feier, dass Suworow für die Russen offensichtlich eine grosse Bedeutung habe. Die Ehrfurcht der russischen Gäste bei der Kranzniederlegung und bei der Rede Medwedews sei eindrücklich gewesen.

Der Urner Sicherheitsdirektor, der selbst in die Planung des Sicherheitsdispositivs des Staatsbesuchs involviert war, ist aber auch begeistert von seiner persönlichen Begegnung mit dem russischen Präsidenten. Der habe sich, als er in Andermatt gelandet, auch kurz Zeit genommen, um mit den Vertretern der Urner Regierung einige Worte zu wechseln.

Auch mit dem Andermatter Metzger Ferdi Muheim, der sich um den Unterhalt des Suworow-Denkmal kümmert, habe Medwedew gesprochen.

Das Gespräch mit Medwedew sei sehr angenehm und der Präsident selbst zuvorkommend gewesen, sagte Dittli. Die Urner Regierung schenkte dem Kremlchef einen Stich mit dem Sujet der Schöllenschlucht und gab ihm zudem ein Foulard mit Uri-Stieren für seine Frau mit.

Per Schiff nach Brunnen

Nach der rund viertelstündigen Besichtigung setzte sich der Wagentross in Richtung Flüelen in Bewegung. Dort bestieg die Delegation das Dampfschiff «DS Schiller». Auf dem Schiff, welches nach Brunnen fuhr, wurde ein Mittagessen serviert. Nach der Kreuzfahrt, die in Brunnen endete, sah das Besuchsprogramm für den Präsidenten den Besuch des Bundesbriefmuseums in Schwyz vor. Mit der Besichtigung der historischen Dokumente fand der Staatsbesuch dann auch bereits sein Ende.

Am Flughafen Zürich verabschiedete sich der Schweizer Bundespräsident dann von seinem Gast aus Russland und von dessen Gattin. Um 15.10 Uhr startete das Flugzeug des russischen Präsidentenpaars in Richtung New York. Dort wird Medwedew am G-20-Gipfel und zur Uno-Generalversammlung erwartet.

Bären für Bern

Swetlana Medwedewa hatte am Dienstagnachmittag in Zürich noch einen kleinen Einkaufsbummel absolviert. Zuvor hatte sie der Stadt Bern am Dienstagmorgen offiziell die zwei jungen Bären «Mischa» und «Mascha» als Gastgeschenk überreicht. Der Berner Stadtpräsident Alexander Tschäppät revanchierte sich mit einem goldenen Bären von einem Stadtberner Bijoutier und einem grossen Bären aus Schweizer Schokolade.

Unter grossem Interesse von Medienschaffenden und der Öffentlichkeit enthüllte die Präsidentengattin eine kleine Gedenktafel am Geländer des Bärengrabens, welche die Besucher des Bärenparks künftig an das grosszügige Gastgeschenk Russlands erinnert. Die beiden in Ussurien gefundenen Waisen sind im vergangenen Januar geboren. Sie sollen im kommenden Oktober gemeinsam mit den beiden skandinavischen Braunbären «Björk» und «Finn» vom Tierpark Dählhölzli in den neu gebauten Bären-Park umziehen.

Zum Thema

General Suworows Feldzug durch die Schweiz

Im September und Oktober 1799 ziehen 20'000 russische Soldaten unter General Suwarow über den Gotthard in die Innerschweiz und liefern sich im Muotathal und Glarnerland heftige Kämpfe mit den Franzosen. Unter dem Krieg leidet erheblich die einheimische Bevölkerung, wie der NZZ vom 16. Oktober 1799 zu entnehmen ist.

22.9.2009, 11:30

Der General in der Sänfte

Der russische Präsident Medwedew erweist heute General Suworow am Russendenkmal in der Schöllenen Schlucht die Ehre. 1799 hatte der russische Heerführer den Gotthard überquert. Doch der Feldzug war miserabel geplant.

Von Andres Wysling / 22.9.2009, 07:00



Wo Polizeisperren sind, ist auch Medwedew

Der russische Präsident Dmitri Medwedew reist weiter als Phantom durchs Land. Aus Sicherheitsgründen sollen ihm möglichst wenig Leute begegnen. Das Programm von Medwedew und seiner Gattin ist nicht öffentlich. In der Innerschweiz hat er in der Schöllenen Schlucht einen Kranz niedergelegt.

22.9.2009, 11:16



Mischa und Mascha sind nun Berner

Nun ist es offiziell: Die beiden russischen Bären Mischa und Mascha sind am Dienstag der Stadt Bern übergeben worden. Die beiden Jungtiere sind ein Geschenk des russischen Präsidenten Medwedew und seiner Gattin. Nach einem Aufenthalt im Bärengarten sollen die Bären in den neuen Bärenpark oder in den Tierpark Dählhölzli gebracht werden.

22.9.2009, 12:06

Swetlana Medwedewa shoppt in Zürich

Swetlana Medwedewa hat am Dienstagnachmittag in Zürich gemeinsam mit Roswitha Merz Seide eingekauft und eine russisch-orthodoxe Kirche besucht.

22.9.2009, 16:21

Balanceakt der Schweizer Russland-Diplomatie

Russland sucht Verbündete in Westeuropa, die Schweiz solche ausserhalb der EU. Der heikle Spagat zwischen Anbiederung und Ablehnung scheint dem Bundesrat gelungen zu sein.

Simon Gemperli / 23.9.2009, 00:00

«Unser politisches System ist entwicklungsbedürftig»

Dmitri Medwedew besucht in der kommenden Woche als erstes russisches Staatsoberhaupt die Schweiz. In einem Interview in seiner Residenz Maiendorf bei Moskau äussert er sich unter anderem über die russisch-schweizerischen Beziehungen, den amerikanischen Verzicht auf das Raketenabwehrsystem und die Modernisierung Russlands. Selbstkritisch räumt Medwedew ein: «Wir haben nicht die Illusion, dass Russland eine effektiv funktionierende Demokratie ist, die ein Beispiel für andere Staaten abgibt.» Die Fragen stellten Markus Ackeret und Gerald Hosp.

19.9.2009, 00:00
